

Literaturecke

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **32 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Pfarrhaus Schlatt bei Rätterschen

Wyl weiterverkaufte, 1484 Konrad von Sal zu Winterthur, 1489 Jakob Hilfli von Elgg, 1511 Klaus Frei von Schlatt, seines Zeichens Müller, dessen Sohn Ulrich die Burg an Uli Peter, genannt Schödlin, in der Untermühle zu Elgg veräußert. Bald darauf geht sie an die Chorherren auf dem Heiligen Berg bei Winterthur über, die sie dem Pfarrer als Wohnsitz zur Verfügung stellten. Das Stift wurde im Jahre 1525 eventuell 1531 säkularisiert, so daß mit dem Aussterben der letzten Pfründer im Jahre 1551 die Burg an die Stadt Zürich fiel. Sie diente weiterhin dem Pfarrer als Amtswohnung. Ob die heutige Gestalt des Pfarrhauses mit dem rassigen Krüppelwalmdach schon im Jahre 1583, da von einem Neubau des Pfarrhauses die Rede ist, oder wohl eher im Jahre 1749 entstanden ist, konnte ich nicht ausfindig machen. Im Gang des Pfarrhauses befindet sich eine Holztafel zu Ehren des am 29. Januar 1772 verstorbenen Pfarrers Caspar von Schännis (siehe Neujahrsblatt der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich: Heinrich Hedinger, *Inschriften im Kanton Zürich*, 1958).

Heinrich Peter

Literaturecke

- M. Backes**, Deutsche Burgen, Mitteilungen des Steirischen Burgenvereines, 8. Jahrgang, Graz 1959, S. 39.
- G. Boesch-Ieichen**, Schloß Heidegg, Geschichte der Burg und ihrer Bewohner, Hochdorf 1958, 2. Auflage.
- J. K. Homma**, Burgenlands Wehrbauten, Mitteilungen des Steirischen Burgenvereines, 8. Jahrgang, Graz 1959, S. 5.
- F. Popelka**, Versteckte Burgen, Mitteilungen des Steirischen Burgenvereines, 8. Jahrgang, Graz 1959, S. 35.
- F. Posch**, Burgen im Safental, Mitteilungen des Steirischen Burgenvereines, 8. Jahrgang, Graz 1959, S. 16.
- R. Puschnig**, Die Frauenburg, ein Juwel unter den steirischen Burgen, Mitteilungen des Steirischen Burgenvereines, 8. Jahrgang, Graz 1959, S. 30.
- F. Schoch und C. Frutiger**, Vom «Höch-Hus» in Küsnacht (Kt. Zürich), Zürichsee-Zeitung, Nr. 98, 28. April 1959.

Vereinsnachrichten

Anlässlich der letzten Burgenfahrt vom 5. Juli 1959 blieb ein grauer Damenmantel im Auto liegen. Er kann bei der Geschäftsstelle zurückgefordert werden.

Wehrt dem Zerfall der Burgen durch den Eintritt in den Burgenverein. Werben Sie bei Freunden und Bekannten. Für zwei neue Mitglieder erhalten Sie einen reich illustrierten Band aus der Reihe «Burgen und Schlösser der Schweiz».

Geschäftsstelle: Letzistraße 45, Zürich 6, Telefon 28 06 86